

Große Kisten für kleine Kinder. Ein Projekt zur Leseförderung im Kindergarten

Georg Braun

Wortlaut des Vortrags, den der Verfasser im Rahmen des Themenkreises „Profilbildung in öffentlichen Bibliotheken“ am 10.4.2002 auf dem 92. Deutschen Bibliothekartag in Augsburg hielt.

„Kindergärten sind keine Verwahranstalten, sondern elementare Bildungseinrichtungen. In ihnen werden die Weichen für die spätere Lernfähigkeit der Kinder gestellt... Die natürliche Neugierde der Kinder muss Grundlage aller Bildungsansätze sein, beginnend in den Kindergärten. Kindergärten sind aber auch die Orte, in denen erstmals Bildungsnachteile auf Grund der sozialen Herkunft kompensiert werden können. Viele Kindergärten sind jedoch hierzu nicht ausreichend gerüstet. Daher fordern wir eine Verbesserung ihrer Ausstattung vor allem mit Büchern... Die Beschäftigung mit Büchern durch Anschauen, Vorlesen und Erzählen muss in den Mittelpunkt der Kindergartenzeit gestellt werden...“
Mit diesem Plädoyer für eine intensivere Einbeziehung von Büchern in den Kindergartenalltag und der Forderung einer systematischen Zusammenarbeit von Kindergärten und öffentlichen Bibliotheken reagierten die Stiftung Lesen und die Bertelsmann Stiftung in einer gemeinsamen Erklärung auf die Ergebnisse der PISA-Studie.

Voraussetzungen:

Dabei hat die Leseforschung schon seit langem in vielen Untersuchungen (Bettelheim, Hurrelmann und viele andere) die Bedeutung des frühen Umgangs mit Büchern herausgestellt. So bedeutet es für ein Kleinkind Nähe und Geborgenheit, wenn man ihm vorliest. Eine Person nimmt sich Zeit für das Kind und vermittelt eine angenehme, sichere Atmosphäre. Dadurch werden zum einen die aktive und passive Sprachentwicklung gefördert, zum anderen entwickelt das Kind schon frühzeitig eine positive, emotionale Hinwendung zu Büchern, wodurch der Grundstein für eine lebens-

lange Affinität zum Medium Buch gelegt wird. Darüber hinaus haben wissenschaftliche Forschungen die Bedeutung des Umgangs mit Bilderbüchern für die intellektuelle Entwicklung, die Entwicklung der Wahrnehmung, der Fantasie und der Kreativität von Kindern herausgestellt.

Auf Grund dieser und anderer Ergebnisse der Leseforschung, nach denen das spätere Leseverhalten schon im frühkindlichen Stadium entscheidend geprägt wird, entwickelte die Stadtbücherei Landshut ein Konzept zur engeren Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und öffentlicher Bibliothek auf verschiedenen Ebenen.

Für die Projektentwicklung von großem Vorteil war dabei, dass die Stadtbücherei Landshut seit vielen Jahren über intensive und extensive Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bibliothek verfügt, sei es durch den Betrieb von Schulbibliotheken (es gibt 3 kombinierte Öffentliche und Schulbibliotheken sowie 9 reine Schulbibliotheken im dezentralen Bibliothekssystem der Stadt), durch Zusammenarbeit im Veranstaltungsbereich oder aber auch durch die Versorgung der Schulen mit schulspezifischen Medienangeboten (Klassensätze, Themenkisten u.ä.). Warum sollte eine intensivere Kooperation mit dem Ziel der Leseförderung nicht auch auf dem Kindergarten Sektor möglich sein, so die Überlegung.

Beschleunigt wurde die Umsetzung des Projekts durch die Möglichkeit, im Jahr 1999 eine projektbezogene Förderung aus Mitteln des Bayerischen Kulturfonds für das Jahr 2000 zu beantragen, wobei die Stadt Landshut eine Eigenleistung in Höhe der zu bewilligenden Projektfördermittel von DM 20.000 aufbringen musste. Ein weiterer Glücksfall für den Start des Projekts war die Tatsache, dass sich Astrid Meckl, eine Studentin der HBI Stuttgart, die ein Praktikumssemester an

der Stadtbücherei Landshut absolvieren wollte, für die Projektidee interessierte und sich nach Absprache mit der Bibliotheksleitung mit großer Begeisterung um die Planung und vor allem um die Umsetzung der Projektziele kümmerte.

Projektziele:

Vor Projektbeginn galt es, zunächst die Projektziele genauer zu definieren: Kindergartenkinder mit Büchern vertraut zu machen und ihnen das Vorlesen als selbstverständliches, freudiges Erlebnis zu vermitteln. Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern in der Gruppe sollte dazu führen, dass die Kinder das Buch als wichtiges Medium erleben, zum eigenständigen Anschauen von Bilderbüchern verlockt und zum (Nach-)Erzählen angeregt werden. Die Freude am selbstverständlichen Umgang mit Büchern beim Vorlesen, Anschauen, Nacherzählen und beim Miteinbeziehen in Spiele und beim Basteln sollte dabei im Vordergrund stehen. Außerdem war beabsichtigt, die Kindergärtner/innen beim Einsatz von Büchern zu unterstützen und den Eltern Anregungen zu geben, wie sie das Leseverhalten ihrer Kinder positiv beeinflussen können. Schließlich wollte man grundsätzlich engere Kontakte zwischen Kindergärten und öffentlicher Bibliothek (Erfahrungsaustausch, gegenseitige Besuche etc.) herstellen.

Planungsphase:

Für die Umsetzung des Projekts mussten ein Katalog der konkret geplanten Maßnahmen sowie ein Kosten- und Finanzierungsplan erstellt werden. Im Einzelnen waren zu zunächst folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Auswahl, Ankauf, Vermittlung und Ausleihe von für die Zielgruppe Kindergartenkinder geeigneten Büchern und ergänzenden Medien sowie Zusammenstellung in Themenkisten (z.B. Angst, Berufe, Umwelt, Indianer, Märchen)

- Auswahl, Ankauf, Vermittlung und Ausleihe von Bilderbuchkinos (Medienpakete, bestehend aus Buch, Diaserie, didaktischer Handreichung zum Einsatz im Kindergarten)
- Anschaffung geeigneter Transportbehälter (Kisten)
- Kauf oder/und Erstellung und Druck von Bestands- und Auswahlverzeichnissen
- Ankauf von Fachliteratur zum Thema Umgang mit Büchern bzw. zur Leseförderung im Kindergarten
- ▶ Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen für Kindergärtnerinnen in Beruf und Ausbildung
- ▶ gemeinsame Durchführung von Elterninformationsveranstaltungen zum Thema Leseförderung im frühen Kindesalter
- ▶ Durchführung von Veranstaltungen zur Förderung der Freude an Büchern, z.B. Vorlesestunden, Spiel-, Mal- und Bastelaktionen rund um Bücher, Kindertheater, Ausstellungsbesuche u.a.

Es war daran gedacht, die Durchführung und Umsetzung des Projekts im Laufe eines Jahres zu bewerkstelligen. Es wurde jedoch bei der Planung bereits klar, dass es sinnvoll wäre, das Projekt auf mehrere Jahre hin auszurichten, um eine größere Breitenwirkung und Nachhaltigkeit zu erzielen. Im ersten Projektjahr wollten wir deshalb Schwerpunktaktivitäten entwickeln, um sie in den Folgejahren bei eventuell gewährter Anschlussfinanzierung aus Projektmitteln auszubauen und zu spezifizieren. Der Kosten- und Finanzierungsplan unter der Prämisse eines Projektzuschusses in Höhe von DM 20.000 und eines Eigenanteils in gleicher Höhe sah wie folgt aus:

■ Medienankauf (inkl. Bilderbuchkinos und Fachliteratur)	DM 15.000
■ Kosten für Materialien und buchbinderische Bearbeitung	DM 5.000
■ Kosten für die Erstellung und/oder den Verkauf von Drucksachen	DM 5.000
■ Veranstaltungskosten	DM 15.000
<hr/>	
■ Gesamt	DM 40.000

Da sich das Praktikumssemester der HBI-Studentin von Oktober 1999 bis März 2000 erstreckte, wurde mit der praktischen Vorbereitung rasch begonnen. Es war nun eine Vielzahl von vorbereitenden Maßnahmen zu ergreifen, die vor allem der Kontaktaufnahme, der Klärung der Erwartungshaltung und der Bedarfseruierung dienen sollten. 21 Kindergärten im engeren Stadtgebiet wurden mittels eines Informationsbriefes über die geplante Leseförderidee in Kenntnis gesetzt. Da die Rücklaufquote mehr als mäßig war, versuchte die Projektstudentin dann telefonisch oder durch einen persönlichen Besuch die Kindergartenleitungen für das Projekt zu interessieren. Jeder Kindergarten erhielt bei den „Besuchen“ neben allgemeinen Informationen einen als Wunschzettel konzipierten Fragebogen, mit dem gemeinsam mit den Kindergärten die Erwartungen und Möglichkeiten des gemeinsamen Projekts ausgelotet werden sollten. Wichtig für die Akzeptanz der Projektidee war auch die Teilnahme der Praktikantin an der alljährlich stattfindenden „Dienstbesprechung der Kindergarten- und Hortleiterinnen der Stadt Landshut“. Die Auswertung der Wunschzettel zeigte ein breites Interessenspektrum bezüglich der angestrebten Zusammenarbeit: Vorleseaktionen, regelmäßige Büchereibesuche, Bibliotheksführungen, Durchführung von Elternabenden, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, Spiel- und Bastelanregungen rund ums Buch und kindergartenbezogene Verlagsunterlagen standen ebenso auf der Wunschliste wie „Themenkisten für uns“ (wobei Wunschemen vorgeschlagen werden konnten), Informationen über zielgruppenorientierte Theaterveranstaltungen und der Ausbau des Pädagogikfachbuchbestands.

Stand in der ersten Planungsphase das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt, so definierte sich der folgende Abschnitt durch verschiedene Aktionen und eine stetig wachsende Nachfrage seitens der Kindergärten. Die

Projektstudentin konzentrierte sich vor allem auf folgende vier Teilbereiche, wobei sie hierzu konkrete Angebote ausarbeitete:

- Themenkisten: Es wurden die ersten acht Themen ausgewählt und jeweils 15 bis 20 Medien bestellt und eingearbeitet. Daneben wurde auch die Möglichkeit aufgezeigt, bei Bedarf flexible Medienpakete (aus dem Normalbestand der Bibliotheken) zusammenzustellen und auszuleihen.
- Bilderbuchkinos: Die Zahl der nunmehr ausleihbaren Bilderbuchkinos wurde erweitert, wobei einigen Kindergärten dieses Medium und dessen Präsentation unbekannt gewesen war. Durch die Spende eines Landshuter Medienfachgeschäfts konnte bei Bedarf den Kindergärten ein Diaprojektor mit zur Verfügung gestellt werden.
- „Traumvorlesestunden“: In drei Kindergärten las die Praktikantin in einem regelmäßigen Turnus Kindergartenkindern in Kleingruppen aus neuen und spannenden Bilderbüchern vor. Die Bücher blieben bis zur nächsten Vorlesestunde im Kindergarten, so dass auch nicht teilnehmende Kinder die Bücher anschauen konnten.
- Ausbau des Fachbuchbestands: Die Erzieher/innen machten viele Vorschläge, so dass ein kundenorientiertes Angebot zusammengestellt werden konnte. In diesem Zusammenhang wurden auch eine Orientierungshilfe zur bibliothekarischen Systematik und zur Bestandspräsentation sowie eine „Servicemappe“ mit den Angeboten der Stadtbücherei erstellt.

Durchführungsphase:

Nach dem Ende des Praktikumssemesters der mit der Projektplanung und ersten Umsetzungen beauftragten HBI-Studentin Ende März 2000 galt es die geplanten Schritte nach und nach weiterzuführen. Das hieß nunmehr Ankauf von Medien, vor allem von Bilderbüchern für die öffentlichen Bibliotheken, z.T. auch für Schulbiblio-

Vorlesen für eine
Kindergartengruppe in der
Bücherei im Salzstadel
(Foto Stadtbücherei Landshut)



theken, die von Kindergärten mitgenutzt wurden, die Zusammenstellung, der Ankauf und die Einarbeitung von Medien für weitere Themenkisten (inkl. der Anschaffung dazu benötigter Plastikboxen), der Ankauf von weiteren Bilderbuchkinos, von Fachliteratur und von Auswahlverzeichnissen (herausgegeben vom Arbeitskreis für Jugendliteratur, von der Buchhändlervereinigung, von der Volkacher Akademie für Kinder- und Jugendliteratur und anderen Institutionen). Erleichtert wurden diese Anschaffungen durch den im Laufe des Juni 2000 eingegangenen Zuwendungsbescheid der Regierung von Niederbayern über die Gewährung der Zuschussmittel für das Projekt in der beantragten Höhe. Die Mittel waren innerhalb eines Jahres abzurufen. Ebenso musste ein Nachweis über die Verwendung von Eigenmitteln in gleicher Höhe erbracht werden.

In der Folge wurden über den Medienankauf hinaus Kindertheatervorstellungen und Ausstellungen von Bilderbuchkünstlern (Quint Buchholz, Józef Wilkon, Henriette Sauvant) für die Zielgruppe durchgeführt, ferner spielerische Einführungen und Vorlesestunden in den Büchereien und Elterninformationsveranstaltungen in einzelnen Kindergärten.

Die neuen Medienangebote und die vielfältigen Aktivitäten führten naturgemäß zu einer weiteren Intensivierung der Kontakte zwischen den Kindergärten und der Stadtbücherei. Die lokale Presse und die örtlichen Medien berichteten mehrmals über den Projektverlauf und nach einem von der Praktikumsstudentin verfassten und in der Zeitschrift „Buch und Bibliothek“ (2000/6-7. S. 441-443) veröffentlichten Artikel kamen zahlreiche Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet zu Einzelheiten des Projekts.

Nachdem etwas überraschend Mitte 2001 der Bewilligungsbescheid über eine Anschluss-Projektbezuschussung in Höhe von DM 15.000 (wiederum mit Eigenanteil der Stadt Landshut in

gleicher Höhe, aber Befristung der Zuschussgelder auf das Kalenderjahr 2001) eintraf, konnte man nun daran gehen, weitere kindergartenbezogene Einzelprojekte in Angriff zu nehmen.

Neben der Ergänzung und Aufstockung der Medienangebote und der Fortführung des Veranstaltungsprogramms (z. B. Illustratorenausstellung Wiebke Oeser) wurde ein neuer optisch ansprechend gestalteter Info-Folder entwickelt, gedruckt und an alle Erzieherinnen und sonstige in Kindergärten Beschäftigte verteilt, der die Angebote und Serviceleistungen der Stadtbücherei für diesen Bereich übersichtlich zusammenfasst und die Ansprechpartner in den Büchereien anführt.

Nun war auch die Phase gekommen, sich verstärkt mit der konkreten inhaltlichen Arbeit mit dem Ziel der Leseförderung im Vorschulbereich zu befassen. Es wurden zwei Pilotprojekte entwickelt, die mit Hilfe von geeigneten Personen an ausgewählten Kindergärten für die Dauer von jeweils sechs Monaten durchgeführt werden sollten. Die beiden ausgewählten und fachlich qualifizierten Projektbetreuerinnen hatten im Auftrag der Stadtbücherei per Werkvertrag folgende Projekte zu realisieren:

■ Pilotprojekt zur sprachlichen Frühförderung von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache: Sprachförderung und Leseförderung stehen nach den Erkenntnissen von Frühpädagogen in engem Zusammenhang. Als wichtigstes Hilfsmittel zur Steigerung der Sprachkompetenz sollte dabei eine speziell zu diesem Zweck zusammengestellte Mediensammlung (= Themenkiste) Anwendung finden. Ziel des Projekts war es, die zukünftige Medienarbeit auf diesem Sektor vorzubereiten und entsprechende Erfahrungen an andere Kindergärten weiter-

zugeben. Ausgewählt als Ort der Durchführung des Projekts wurde ein Kindergarten mit einem hohem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache (vor allem türkische und russisch sprechende Kinder), die zweimal wöchentlich in Kleingruppen gefördert werden sollten. Die Projektleiterin war selbst türkischer Abstammung.

■ Pilotprojekt zur vorschulischen Leseförderung durch regelmäßiges Vorlesen und Erzählen: Ziel des Projekts war es, Methoden einer möglichst optimalen Vermittlung von (Vor-)Lesefreude und Lust auf Bücher und Geschichten zu entwickeln und die Erfahrungen an andere Kindergärten weiterzugeben, eine Mediensammlung besonders geeigneter Bücher und Materialien (= Themenkiste) zusammenzustellen und dadurch die Einrichtung von ehrenamtlichen „Vorlesepaten“ an Kindergärten, wie sie von der Stiftung Lesen in Mainz vorgeschlagen wird, vorzubereiten. Die Vorlesestunden sollten in zwei ausgewählten Kindergärten jeweils 1 x wöchentlich in Kleingruppen durchgeführt werden. Die Projektleiterin war selbst Kinderbuchautorin.

Im Rahmen des Sprachförderprojekts bot es sich an, in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt, das u.a. auch für die Kindergärten zuständig ist, eine Fortbildungsveranstaltung zu organisieren, zumal das Thema durch die im Herbst 2001 veröffentlichten Ergebnisse der PISA-Studie hinsichtlich der negativen Auswirkungen von frühkindlichen Sprachdefiziten auf die spätere Lesekompetenz eine aktuelle Diskussion zum Thema auslöste. Der



Informations-Faltblatt
für Kindergärten

gut besuchte (ca. 60 Teilnehmer/innen) 4-stündige Workshop zum Thema „Sprachförderung im Vorschulalter und interkulturelles Lernen“, durchgeführt von Frau Monika Soltendieck vom Institut für Frühpädagogik in München, war ein großer Erfolg und bot die Möglichkeit, die entsprechenden Medienangebote der Stadtbücherei einem breiteren Fachpublikum anzubieten.

Auswertungs- und Konsolidierungsphase:

Nach der arbeits- und kostenintensiven Planungs- und Durchführungsphase, die sich über mehr als zwei Jahre erstreckt hat, gilt es nun die Ergebnisse des Projekts auszuwerten, zu sichern und, wenn möglich auch mit verringertem Aufwand, fortzuführen und weiterzuentwickeln. Diese Phase läuft zur Zeit noch. Die Pilotprojekte wurden Ende Februar bzw. Ende März 2002 vorläufig abgeschlossen. Es liegen schriftliche Erfahrungsberichte der Projektbetreuerinnen vor, die erste positive Resultate zeigen. Mit Ausnahme einiger Teilbereiche können allerdings noch keine endgültigen und abschließenden Ergebnisse festgehalten werden. In der momentanen Phase, in der keine Projektmittel zur Verfügung stehen, kann nur versucht werden, eine behutsame Ergänzung und Komplettierung der verschiedenartigen

Medienangebote vorzubereiten und eine Fortführung der Arbeit in und mit den Pilotprojekten anzustreben.

Im Falle des Sprachförderprojekts ist durch einen Stadtratsbeschluss eine Fortführung, und zwar in erweitertem Umfang, gesichert. Der Stadtrat wurde durch einen Zwischenbericht der Pilotprojektbetreuerin vom Sinn dieser Maßnahme überzeugt, so dass eine Weiterführung unter der Trägerschaft eines so genannten freien Trägers (Kath. Jugendsozialwerk e.V.), aber vornehmlich aus Mitteln der Stadt Landshut finanziert, erfolgen konnte. Zur Zeit sind drei Personen an verschiedenen Landshuter Kindergärten in diesem Bereich tätig. Da weitere Kindergärten mit einem hohen Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache entsprechenden Bedarf angemeldet haben, wird für die Zukunft eine Ausweitung der Fördermaßnahme angestrebt. Die Stadtbücherei ist mit allen Beteiligten weiter in engem Kontakt und begleitet die Arbeit mit ihren projektbezogenen Medienkisten.

Auch das Vorlese- und Erzählprojekt soll weitergeführt werden. Geplant ist ein Einführungs-Workshop für interessierte Personen (z.B. Mütter, Großeltern, aber auch andere), die in Zukunft regelmäßig in Kindergärten ehrenamtlich Vorschulkindern geeignete Geschichten vorlesen und erzählen. Alle Kindergärten werden über das Projekt und dessen Ergebnisse informiert, wobei versucht werden soll, die Erzieherinnen vom Sinn der Lesefördermaßnahme zu überzeugen. Die Kindergärten werden gebeten, bei Interesse selbst Personen zu melden oder aber von der Stadtbücherei Personen ohne spezifische Bindung an einen Kindergarten „zuguteilt“ zu bekommen. Auf dem Workshop sollen die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt weitergegeben werden. Außerdem wird die Bücherei die „Vorlesepaten“ mit entsprechendem Buchmaterial versorgen und fachlich unterstützen.

Selbstverständlich muss auch an die Aufrechterhaltung der Kontaktarbeit mit den Kindergärten gedacht werden.

Regelmäßige Info-Briefe, der Versand von aktuellen Listen der verfügbaren Medienangebote (es gibt derzeit 23 ausleihbare Bilderbuchkinos und 22 Themenkisten, die für Kindergärten geeignet sind), Einladungen zu Veranstaltungen, eine punktuelle Teilnahme an Dienstbesprechungen, aber auch Informationen für Eltern sind geplant. Natürlich sind auch weiterhin Kindergartengruppen zu regelmäßigen Büchereibesuchen oder erlebnisorientierten Schnupperstunden in einer der Bibliotheken willkommen.

Zukunft:

Gerade durch die engeren Kontakte zwischen Kindergärten und Stadtbücherei entstehen auf beiden Seiten ständig neue Ideen, die entweder gleich ausprobiert werden oder aber bei nächster Gelegenheit umgesetzt werden sollen. So könnte die in der Hauptbücherei vorhandene kleine Kasperltheaterbühne für Kindergartengruppenvorstellungen genutzt werden. Es ist auch daran gedacht, dass Schulkinder, die ohnehin die Bücherei benutzen, Kindergartenkindern aus interessanten Büchern vorlesen. Oder aber man nutzt Kindergartengruppen für den Bestandsaufbau im Bilderbuchbereich, indem man ihnen Neuerscheinungen zum Testen zur Verfügung stellt. Der Phantasie sind auf diesem Gebiet keine Grenzen gesetzt.

Ein wichtiges Ziel für eine nachhaltige Wirkung des Projekts ist sicher eine kontinuierliche Fortführung der Leseförderarbeit im schulischen, aber auch im familiären Bereich, d.h. eine dauerhafte Leseförderung von klein auf. Gerade auf die Elternarbeit muss in Zukunft noch mehr Wert gelegt werden, denn wie auch in der PISA-Studie erwähnt, beeinflussen Eltern die geistige Entwicklung ihrer Kinder noch stärker als Kindergärten und Schulen. Eine Weiterentwicklung des Projekts in diese Richtung wäre wünschenswert.

Selbstverständnis der Leseförderung

Als Fazit aus den Erfahrungen und ersten Ergebnissen des Kindergartenprojekts der Stadtbücherei Landshut lässt

sich vielleicht ein neues, umfassendes Selbstverständnis des Leseförderauftrags einer öffentlichen Bibliothek formulieren:

- Die Bibliothek begleitet die Bildungsarbeit auf allen Ebenen (vorschulisch, schulisch, außerschulisch).
- Die Bibliothek trägt wesentlich zur sinnvollen Medienerziehung in Kindergärten, Schule und Elternhaus bei. ◀



Georg Braun

Geb. 1951 in München, Diplom-Bibliothekar, bis 1974 an der Bayerischen Staatsbibliothek, Lehramtsstudium Englisch und Geschichte in München und London, bis 1983 im Schuldienst (Gymnasium), von 1984 bis 1991 an der Internationalen Jugendbibliothek München, seit 1991 zuständig für Kinder-, Jugend – und Schulbibliotheksarbeit bei den Städtischen Büchereien Landshut.

Mitglied und Mitarbeit beim Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V., 2000 – 2002 Jurymitglied beim Deutschen Jugendliteraturpreis, zahlreiche Veröffentlichungen, Rezensententätigkeit für verschiedene Organe.

Anschrift:

Städtische Büchereien, Steckengasse 308, 84028 Landshut, E-Mail: Georg.Braun@landshut.de

Kino in Ihrer Bibliothek – die Bilderbuchkinos der Landesfachstelle

Seit ca. 1970 hat sich eine modifizierte Form des Vorlesens bzw. Erzählens für Kinder als Veranstaltungsmöglichkeit gerade auch in Bibliotheken etabliert. Der Begriff Bilderbuchkino beschreibt ein Medienpaket, das sich i. d. R. aus einem Bilderbuch, den dazugehörigen Bildern in Form von Dias und methodischen Hinweisen zusammensetzt.

Außer einem verdunkelbaren Raum und einem Diaprojektor sind keine technischen Voraussetzungen zur Durchführung erforderlich. Bilderbuchkinos stellen eine attraktive, kostengünstige und relativ einfach umzusetzende Veranstaltungsmöglichkeit dar, die von vielen Bibliotheken wahrgenommen werden kann.

Anders als bei einer normalen Vorlesestunde ergibt sich beim Bilderbuchkino eine besondere Atmosphäre. Auf eine ganz neue Art und Weise lernen Kinder Bilderbücher kennen, regt das Betrachten der großflächigen Bilder die eigene Phantasie an und macht Lust auf die weitere Beschäftigung mit dem Buch oder dem gezeigten Thema. Kinder können im weiteren Sinne zum Lesen animiert werden. Für die Bibliothek bedeutet jede gelungene Veranstaltung einen Imagegewinn nach innen und außen, wenn man bei Planung, Vorbereitung und Durchführung der Aktion ein paar wichtige Punkte beachtet.

Alter der Zielgruppe

Bilderbuchkinos eignen sich für Vor- und Grundschulkindern. Meist pendelt sich bei offenen Veranstaltungen die Obergrenze von alleine ein, die Grenze nach unten variiert durch die Auswahl. Bei mehr als 20 Kindern leiden oft Aufmerksamkeit und Konzentration. Der Altersunterschied im Publi-

kum sollte nicht zu groß sein.

Anlässe und Einsatzmöglichkeiten

Am günstigsten erweist sich eine regelmäßige Veranstaltung (z.B. einmal monatlich). Bei Besuchen und Führungen von Kindergartengruppen / Grundschulklassen lässt es sich ebenso gut einsetzen wie als begleitende Aktion zu themenbezogenen Buch- und Medienaustellungen. Häufig genutzte Anlässe sind auch Weihnachten, Ostern oder der Schulbeginn.

Vorbereitungen

Für den Vermittler ist es unerlässlich, sich den Inhalt des Bilderbuchs vorher selber zu erarbeiten, um Text und Bildinhalte stets „vor dem geistigen Auge“ präsent zu haben. Er sollte in der Lage sein, die Kinder wieder in die Geschichte zurückzuführen, wenn sie vom Thema abschweifen.

Durchführung

Der Vermittler sollte seitlich zwischen Publikum und Leinwand stehen, um (trotz relativer Dunkelheit) jederzeit Blickkontakt zu haben. Für ihn gibt es mehrere Möglichkeiten: Entweder wird der Text zu den jeweiligen Illustrationen erzählt bzw. gelesen oder aber - was natürlich viel spannender und kreativer ist - die Geschichte wird durch intensive Bildbetrachtung mit den Kindern „erarbeitet“. Oder aber es entsteht gleich eine neue Geschichte und man kann die „wahre“ Handlung anschließend erzählen oder vorlesen. Eine schöne, entspannte Atmosphäre entsteht, wenn die Kinder auf dem Fußboden (evtl. mit Sitzkissen) sitzen. Auf jeden Fall sollte jeder Platz freie Sicht auf die Leinwand garantieren, sonst kommt leicht Unruhe auf. Dauer der Vorführung: je nach Konzentrationsfähigkeit der Kinder nicht länger als 20 bis 30 Minuten.

Begleitende Aktionen

Direkt im Anschluss an die Dia-Vorführung können die Kinder ihre Eindrücke beim Malen, Basteln oder Singen phantasievoll verarbeiten (Gemalte Bilder in der Bücherei aufhängen!). Gute Anregungen dazu enthalten häu-